niedergelegte Berufsgeheimnis so weit gewahrt, als der Verfasser der Krankengeschichte zur Verweigerung des Zeugnisses berechtigt ist. *Schönberg* (Basel).

Stähelin, R.: Der Schutz des ärztlichen Berufsgeheimnisses im Entwurf zu einer Strafprozeßordnung für den Kanton Basel-Stadt. Schweiz. med. Wochenschr. Jg. 57, Nr. 38, S. 913—916. 1927.

Referent bespricht die ärztliche praktische Seite des Entwurfes zur neuen baselstädtischen Strafprozeßordnung. Die Schweigepflicht des Arztes kann keine absolute sein. Eine Durchbrechung derselben ist erwünscht aus verschiedenen Motiven im Interesse der Gesamtheit, oder einer bestimmten Gemeinschaft von Menschen (Krankenkassen), mit Rücksicht auf ein höheres ethisches Interesse (Mord, Geschlechtskrankheit), bei Befreiung des Arztes von der Schweigepflicht durch den Kranken. Auch aus Unbedachtsamkeit, Nachlässigkeit oder Fahrlässigkeit kann das Berufsgeheimnis durchbrochen werden. Selbst in den Staaten, in denen die Verletzung der ärztlichen Schweigepflicht unter Strafe gestellt ist, wird eine solche nicht unter allen Umständen bestraft. *Schönberg* (Basel).

Riddell, Lord: An address on the law and ethics of medical confidences. (Über die gesetzlichen und moralischen Grundlagen des ärztlichen Berufsgeheimnisses.) *Lancet* Bd. 213, Nr. 1, S. 4—8 u. 14—16. 1927.

In England ist die Wahrung des ärztlichen Berufsgeheimnisses nicht besonders gesetzlich geregelt, indessen wird eine Verletzung desselben von den Gerichten als ein schwerer Vertrauensbruch beurteilt. In Schottland dagegen kann der Arzt in solchem Falle nach gesetzlichen Bestimmungen vom Patienten zur Verantwortung gezogen werden. Nach der in England geltenden allgemeinen Rechtsauffassung kommen für das ärztliche Berufsgeheimnis folgende Gesichtspunkte in Betracht: „I. Der Arzt des Vertrauens muß das Berufsgeheimnis wahren, insoweit ihm nicht das Gesetz gestattet anders zu handeln. II. Gesetzlicher Zwang oder die Zustimmung des Patienten zur Offenbarung sowie moralische und soziale Pflichten ebenso, wie die Wahrung eigener berechtigter Interessen schließen die Schuldfrage aus. III. Es gibt keine ärztliche Schweigepflicht. Als Zeuge muß der Arzt die ihm gerichtsseitig gestellten Fragen beantworten. IV. Wie jeder andere Staatsbürger hat der Arzt die Pflicht, bei der Entlarvung und Festnahme von Schwerverbrechern mitzuwirken.“ — Diese Grundsätze werden an der Hand einer Reihe von praktischen Beispielen und fingierten Fällen erläutert und auf ihre Konsequenzen und die sich daraus für den Arzt mitunter ergebenden Schwierigkeiten hin analysiert. *K. Reuter* (Hamburg).

Bähr: Schweige- und Zeugnispflicht des Arztes. Monatsschr. f. Geburtsh. u. Gynäkol. Bd. 76, H. 4/5, S. 296—304. 1927.

Verf. beantwortet 6 Fragestellungen, die sich aus dem Thema ergeben. 1. Die Beantwortung der Frage, wie weit die Schweigepflicht des Arztes geht, bringt keine neuen Gesichtspunkte. Die Anschauung des RG., daß der Arzt nicht unbefugt offenbart, wenn ihn „höhere sittliche Pflichten“ dazu bestimmen, wird begründet durch die Auffassung des ärztlichen Berufes als „Dienst am Volke“; ihr ist bekanntlich durch den Absatz 3 des § 293 AE. Rechnung getragen. 2. Der beamtete Arzt unterliegt ebenso der Schweigepflicht wie der nicht beamtete. 3. In bezug auf Aussagerecht bzw. Pflicht vor Behörden (Gericht) wird Neues nicht beigebracht. 4. Der Umstand, daß Aussagerecht und -pflicht der ärztlichen Gehilfen nicht in gleicher Weise wie das der Ärzte geregelt ist, wird als ein Mangel bezeichnet, dessen Änderung bei der Reform des Strafrechtes anzustreben ist. 5. Dasselbe gilt in bezug auf die Einsichtnahme ärztlicher Aufzeichnungen durch das Gericht, deren Beschlagnahme das Schweigerecht illusorisch macht. 6. An letzter Stelle wird das Verhältnis von Aussagerecht zu Aussagepflicht im allgemeinen, nicht in bezug auf gerichtliches Verlangen erörtert. Es wird der Berechtigung in Hinsicht auf höhere sittliche Pflichten zu offenbaren, die zwar nicht rechtlich, aber moralisch bedingte Pflicht zur Aussage gegenübergestellt, die aber wegen dieser Begründung rechtlich nicht strafbar sei (Beispiel: Warnung der Braut vor Ehe mit krankem Bräutigam). *Giese* (Jena).